

Jule bekommt Besuch

Morgen kommt Britta. Britta ist eine Freundin von Jule.

Sie haben sich lange nicht gesehen.

Zuerst war dieses Virus da, das die ganze Welt angehalten hat. Ausgebremst und angehalten.

Man durfte andere Menschen nicht besuchen. Und man durfte keinen Besuch bekommen.

Damit man sich oder andere nicht ansteckt.

Das war eine echt schwere Zeit. Fast zwei Jahre ging das so.

Fast zwei Jahre lang keinen Besuch – das muss man sich mal vorstellen!

Am Ende dieser Zeit wollte Jule endlich ihre Freundin Britta mal wieder sehen.

Darum hat sie Britta zu sich nach Hause eingeladen.

Aber dann war Britta gar nicht da. Sie war auf einer Weltreise.

Also nicht um die ganze Welt. Aber sie fuhr durch mindestens fünf Länder.

Ganz allein hat Britta diese Reise gemacht.

Obwohl, nein, das stimmt gar nicht. Ganz allein war sie nicht.

Sie hatte Heinz dabei.

Und sie hatte Walli dabei.

Heinz heißt ihr Auto, das eigentlich ein kleiner Bus ist. Er ist knallgrün.

Walli heißt der Wal-Fisch, der an dem Rückspiegel drinnen baumelt. Er ist aus Gummi und blau wie das Meer. Ein Glücksbringer.

Also waren Britta, Heinz und Walli zu dritt auf Reisen.

Und all die Länder auf dieser Reise waren so weit weg von Jule. Da konnte man sich nicht mal eben besuchen.

Also wartete Jule noch ein halbes Jahr.

Aber dann endlich! Dann endlich kann Britta sie besuchen kommen.

Denn jetzt geht die Weltreise zu Ende. Und Britta besucht auf ihrem Weg nach Hause noch einige Freunde.

Den Termin von Brittas Besuch weiß Jule seit zwei Wochen. Das haben sie per Handy-Nachricht verabredet.

Zwei Wochen sind morgen um. Denn morgen kommt Britta.

Als Jule das klar wird, denkt sie erschrocken: „Morgen! Das ist ja schon morgen. Also fast gleich. Hilfe! Ich muss doch noch alles vorbereiten.“

Alles vorbereiten. Das macht man ja, wenn man Besuch bekommt.

Alles vorbereiten. Das ist eine Menge Arbeit. Denn das heißt:

Man muss putzen.

Man muss Essen einkaufen.

Man muss das Gäste-Bett beziehen.

Man muss ...

„Ja, was muss man eigentlich noch, wenn man Besuch bekommt?“ Das fragt Jule sich bei ihrer Planung.

Sie hat so lange keinen Besuch gehabt. Da ist sie ganz aus der Übung.

Also überlegt sie noch mal und schreibt die drei Punkte auf eine Liste:

1. Putzen
2. Essen kaufen
3. Gäste-Bett beziehen

„Hm“, denkt Jule, „da war doch noch was.“

Und da fällt es ihr ein. Das Wichtigste hat sie vergessen.

Denn Punkt 4 auf der Liste darf nicht fehlen:

4. Sich vorkneifen!

Punkt 4 kann Jule schon abhaken. Sich vorfreuen macht sie nämlich schon seit zwei Wochen. Und eigentlich noch viel länger.

Und vor lauter Vorfreude hat Jule vergessen, sich um alles zu kümmern.

Jule putzt nicht gern. Meistens nur, wenn Besuch kommt. Oder wenn sie meint: „Ui, in meiner Wohnung sieht es ja so rumpelig aus wie in einer Räuberhöhle!“ (Ob es in Räuberhöhlen wirklich so rumpelig wie bei ihr aussieht, weiß Jule natürlich nicht. Aber sie hat da so eine Ahnung.)

Essen hat Jule natürlich immer da, denn sie selbst muss ja auch etwas essen. Aber Essen für Besuch ist noch mal was anderes. Das soll irgendwie besonders sein.

Vier Sorten Käse, Bio-Bratwurst, Rotwein und viel Kuchen.

Ja, solche Sachen. Was man sich nicht alle Tage gönnt.

Und das Gäste-Bett steht im Keller. Das muss Jule noch heraufschleppen. Es ist ein Klappbett mit schöner weicher Matratze.

Bett-Decke und Kissen beziehen geht dann schnell.

Welche Reihenfolge bei diesen drei Punkten ist nun die beste?

Klar: Zuerst einkaufen. Sonst hat nachher der kleine Laden zu und Jule muss zum riesigen Supermarkt. Sie mag keine riesigen Supermärkte. Das ist ihr alles viel zu viel. Und viel zu groß. Und viel zu durcheinander.

~~~

Der Einkauf im kleinen Laden hat Jule Spaß gemacht. Sie hat alles bekommen. So viele schöne Dinge zu essen! Sie hat jetzt schon unfassbar großen Appetit.

Es ist viel mehr in ihrem Korb gelandet, als auf ihrem Zettel stand. Das ist immer so, wenn Jule einkauft.

„Da wird sich Britta aber freuen“, denkt sie froh.

Und dann hakt sie Punkt 2 auf ihrer Liste ab: Essen kaufen.

Nun hat sie schon zwei von vier Punkten erledigt.

„Na, bitte“, sagt Jule und ist ganz begeistert, dass sie schon was geschafft hat.

Am liebsten würde sie sich jetzt um das Bett kümmern. Denn Jule bezieht gern Betten.

Darum hat sie jede Woche frische Bett-Wäsche. Das mag Jule. Es ist so gemütlich und sehr angenehm.

Aber das Bett muss warten. Denn wenn sie erst das Gäste-Bett aufstellt und bezieht und erst danach putzt – na Hilfe. Das geht nicht. Dann wird das ja alles ganz staubig.

„Okay, Augen zu und durch“, sagt Jule nun zu sich selbst. Damit spricht sie sich Mut zu.

Denn jetzt kommt natürlich Punkt 1: Putzen. Und putzen mag sie ja nicht.

~~~

Zum putzen gehört leider auch aufräumen. Wenn überall Klamotten und Bücher rumliegen, kann man nicht saubermachen.

Also sammelt Jule alle rumliegenden Klamotten ein und stopft sie in ihren Kleiderschrank.

Die rumliegenden Bücher stapelt Jule zu schönen Stapeln und stopft sie nirgendwo rein.

Bücher kann man ruhig sichtbar liegen lassen. Aber eben ordentlich gestapelt.

„Das hat was“, meint Jule dazu.

Und dann legt sie eine Musik-CD ein und putzt los.

„Wenn schon putzen, dann mit Musik“, sagt Jule immer. Und am liebsten hört sie dabei klassische Musik. Geige, Cello, Flöte, Orgel, Trompete.

Die Musik muss laut und schnell sein. Sonst funktioniert es nicht. Sonst fehlt der Schwung. Und so tanzt und turnt Jule fast durch die Wohnung. Es sieht aus, als ob ihr das Putzen richtig Spaß macht.

Sie wischt Staub in den Regalen, sie saugt Staub in allen Zimmern. Sie wischt die Küche und das Bad mit dem fransigen Wisch-Mopp. Das Klo muss auch sein. Und am Ende poliert Jule sogar den Herd. Sie denkt: „Wenn ich schon mal dabei bin, kann ich *das* nun auch noch machen.“

Am Ende ist sie so geschafft, dass sie sich aufs Sofa plumpsen lässt. Am liebsten würde sie jetzt ein Nickerchen machen.

„Nur mal kurz die Augen zu“, sagt sich Jule und legt sich hin.

Als sie wieder aufwacht, ist es dunkel. Finster. Duster. Und demzufolge spät.

Jule erschreckt und guckt auf ihren Wecker: 22.15 Uhr!

„Au weia“, denkt sie, „ich hab ja drei Stunden geschlafen. Mist! Ich muss doch noch das Gäste-Bett aufstellen.“

Aber jetzt noch in den Keller? Mitten in der Nacht?

Das mag Jule nicht. Auch wenn ihr Keller gar nicht gruselig ist. Der ist schön hell gemalert und immer sauber. Keine Spinnen, keine Gespenster, nichts.

Trotzdem.

In den Keller geht Jule nur tagsüber.

Und das Gäste-Bett – na, das schafft sie morgen doch locker!

Britta kommt so gegen 11 Uhr. Da ist dann noch genug Zeit, das Gäste-Bett aufzustellen.

~~~

Am nächsten Tag frühstückt Jule ganz in Ruhe. Sie ist schon seit um 7 Uhr wach.

Sogar das Gäste-Bett hat sie schon aus dem Keller hochgeschleppt und aufgebaut.

Und dann hat sie es ruckzuck bezogen. Das ging so fix, so schnell kann man gar nicht gucken.

Jule hat eben Routine im Betten-Beziehen, weil sie es so gern macht. Und so oft.

Es ist nun also alles vorbereitet! Na, bitte. Britta kann kommen!

Bis um 11 ist noch viel Zeit, da kann Jule noch ihre Lieblingssendung im Radio hören.

Um kurz nach 9 Uhr fängt sie an und dauert eine Stunde. Eine Stunde schöne Radio-Zeit, dazu noch eine Tasse Kaffee und dann kommt Besuch ... Was will man mehr?

Ein lautes Hupen lässt Jule aufschrecken. Dreimal geht die Hupe draußen auf der Straße.

Jule denkt: „Welcher Blödmann macht denn so früh solchen Lärm?“

Sie geht ans Küchenfenster, um rausgucken.

„Ui“, sagt sie jetzt laut zu sich und dem Küchenfenster.

Und mit „Ui“ meint sie in diesem Moment: „Ach du je, der grüne Heinz ist schon da. Britta ist schon da! Es ist doch noch gar nicht 11 Uhr.“

Britta parkt ihren grünen Bus gerade rückwärts ein.

Jule eilt in den Flur, schlüpft aus ihren Pantoffeln und will die Turnschuhe anziehen.

Die Schnürsenkel hat sie wieder nicht gelöst.

„Ach, blöd aber auch“, sagt Jule genervt. Denn so muss sie ihre Füße da so komisch reinquetschen. Und hinten tritt sie auf die Kante vom Schuh.

„Egal“, sagt Jule und öffnet ihre Wohnungstür.

Sie schnappt sich vom Haken noch ihren Foto-Apparat, damit sie von Britta gleich ein Ankunftsfoto machen kann.

Und dann rennt Jule die Treppe hinunter, drei Stockwerke. Manchmal springt sie von der vorletzten Stufe auf den Treppen-Absatz, so geht es schneller.

Als sie die Haustür öffnet, kommt ihr ein heftiger Wind entgegen. Er bläst sie fast um.

Und im selben Augenblick hört Jule ein „Wumms“.

„Wumms“ macht es oft. Zum Beispiel, wenn eine Tür zufällt. Weil es zieht.

Und Jule weiß in diesem Moment: Das „Wumms“ von eben war *ihre* Tür. Die Tür zu ihrer Wohnung.

Und sie hat den Schlüssel stecken lassen. Von innen.

~~~

„Hallo Britta, du bist ja schon da“, sagt Jule draußen auf dem Gehweg.

„Hallo Jule, ja, die Autobahn war schön leer. Das ging ratzfatz.“

„Na, schön. Ähm ...“ Nun weiß Jule nicht so recht, wie es weitergehen soll.

Denn eigentlich würde sie mit Britta jetzt nach oben gehen. In Jules Wohnung. Aber da ist ja die Tür zu. Und der Schlüssel steckt von innen.

„Ja? Was ist mit Ähm?“, fragt Britta.

„Tja“, sagt Jule, „es gibt da so ein klitze-kleines Problemchen.“

Und sie schildert Britta die Lage.

Sie erzählt ihr alles rückwärts.

Die Tür, der Wind, die Schuhe, das Hupen und so weiter. Bis zu gestern. Wie Jule alles geputzt und aufgeräumt und eingekauft hat.

Am Ende von Jules Geschichte muss Britta herzlich lachen. Sie findet das alles sehr lustig.

Typisch Britta: Geht was schief, macht ihr das gar nichts aus. Sie dreht es immer ins Positive.

Und dann sagt sie zu Jule:

„Weißt du was? Wir besichtigen jetzt erst mal Heinz. Dann machen wir es uns da drinnen richtig gemütlich und quatschen erst mal. Und dann rufen wir den Schlüsseldienst an.“

Als Jule den kleinen Bus von Britta zu Ende besichtigt hat, stellt sie fest:

„Hier ist ja alles da! Du hast ein Bett hier drin und sogar ein Mini-Klo! Du hast einen Kühlschrank und eine Heizung. Du hast ein Bücher-Regal und ein Radio. Und eine Kaffeemaschine.“

Und Jule kommt aus dem Staunen gar nicht mehr raus.

Das hätte sie so einem Heinz gar nicht zugetraut.

~~~

Am Ende dieses Tages ist es dann so:

Der Schlüsseldienst kommt und macht Jules Tür auf. Das ist teuer, aber so ist das nun mal.

Jule holt Käse, Kuchen und Rotwein von oben runter. Und dann machen sie sozusagen Picknick im Bus.

Dann macht Britta einen Spaziergang, weil sie sich nach der langen Fahrt mal bewegen muss.

Und Jule macht ein Nickerchen in Heinz.

Dann essen sie den Rest vom Picknick. Dabei macht Jule einen Fleck mit Rotwein aufs Bett.

Und vor Schreck setzt sie sich noch auf ein Stück Kuchen.

Britta lacht mal wieder und findet das total komisch.

Und Jule muss auch lachen. Auch wenn ihr das Kleckern total peinlich ist.

Aber sie sagt zu Britta:

„Und morgen räume ich hier auf und beziehe dir dein Bett neu.“